

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bern. Teuerungszulagen an die Lehrerschaft. Der Große Rat setzte am 9. Okt. die Teuerungszulagen für die Lehrer fest. Danach erhalten verheiratete Lehrer pro 1918 Fr. 1100 bis 1300 plus Fr. 150 Kinderzulage, die ledigen Lehrer und Lehrerinnen Fr. 900–1000. Die Teuerungszulagen werden zur Hälfte von Staat und Gemeinde getragen.

Luzern. Weggis. Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 6. Oktober wurde auf Antrag der Schulpflege und des Gemeinderates einstimmig die bisherige Gemeindegulage an die Primar- und Sekundarlehrerschaft von 200–500 Fr. auf 500–1200 Fr. (das Maximum schon nach fünf Dienstjahren erreichbar) erhöht und diejenige der Arbeitslehrerinnen von 100 Fr. auf 200 Fr., rückwirkend auf 1. Jan. 1918. Dieser Beschluss ehrt Behörden und Volk und ist auch ein schönes Zutrauensvotum für die zur Zeit hier amtierende Lehrerschaft.

— **Willisau.** Am 4. Okt. starb als ein Opfer der Grippe im Alter von kaum 27 Jahren Fr. Joh. Bang, Lehrer an der Gesamtschule Schönen, ein treuer, gewissenhafter Erzieher, der die allgemeine Achtung und Liebe der Jugend und des Volkes genoss. An seinem Grabe trauern mit seiner Gattin und den zwei Kindern viele Freunde und Kollegen, Schüler und Eltern, die dem jungen, wackern Mann das beste Andenken bewahren. R. I. P.

— **Kantonalverband des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner.** Am 10. Okt. nahm eine Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes zu den an der Zürcher Delegiertenversammlung des Gesamtvereins vom 16. Oktober Stellung und trat alsdann auf die Statutenberatung für den Kantonalverband ein. Den einzelnen Sektionen des Verbandes wird Gelegenheit gegeben werden, den Entwurf gründlich zu studieren und geeignete Anträge zu stellen, damit dieses Traktandum möglichst rasch der Generalversammlung unterbreitet werden kann.

— **Staatsausgaben für das Erziehungs- und Schulwesen im Jahre 1917:** Primar- und Sekundarschulen Fr. 1'076'567.18; Anstalten in Hohenrain Fr. 26'329.01; Lehrerseminar Fr. 71'795.93; Berufliches Bildungs- und Schulwesen Fr. 102'640.88; Mittelschulwesen (Kantonschule etc.) Fr. 301'938.08; Stipendien Fr. 6'555; Allgemeines und Kanzlei Fr. 21'862.22; Teuerungszulagen Fr. 211'620.30; Total Fr. 1'819'208.60 auf 170'000 Einwohner oder auf den Kopf der Bevölkerung Fr. 10.70 Fr. — Das Erziehungs- und Schulwesen absorbiert 32 Prozent aller Staatsausgaben.

Freiburg. Gemeindewappen. Auf Vorschlag des geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg wurde vor 15 Jahren Hr. Bibliothekar Fr. Dubois die Arbeit übertragen, die Wappen aller Gemeinden des Kantons festzustellen und zu sammeln. Um das Ergebnis auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wurde die Herausgabe in Form von Postkarten gewählt. Kunstlithograph Ch. Robert in Pérolles bei Freiburg besorgt die Arbeit in vornehmer Weise. Die Zeichnungen

stammen vom bekannten Heraldiker Theodor Cornaz und sind in Farben ausgeführt. Jede Karte kostet 15 Rp. Unter jedem Wappen steht ein kurzer beschreibender und geschichtlicher Text in französischer Sprache. Leider scheint man bei solchen Anlässen immer zu übersehen, daß der Kanton zwei Landessprachen aufweist; wenigstens sollten die Wappen der deutschsprechenden Gemeinden auch deutschen Text erhalten. Von diesen letzteren Gemeinden sind bis jetzt die Schilber von Däbingen und Pfaffen erschienen.

Sy.

— **Der Freiburger Geschichtsblätter** XXIV. Jahrgang ist unlängst erschienen. Er enthält drei wertvolle Arbeiten, die auch für die Erziehewelt ihre Bedeutung haben können:

1. „Eine Freiburger Handschrift der Papstchronik des Bernard Gui“ von Dr. Gustav Schnürer, Universitätsprofessor.

2. „Der Friedenskongress von Freiburg, 25. Juli bis 12. August 1476“, von Univ.-Professor Dr. Albert Büchi.

3. „Die ältesten Pfarrkirchen des Kts. Freiburg“, von Univ.-Professor Dr. J. P. Kirsch in Freiburg.

Jeder Lehrer sollte Mitglied des geschichtsforschenden Vereins seiner Heimat sein. Leider werden die meisten durch Geldsorgen davon abgehalten. Auch fürs geistige Brot reichen die Gehaltsansätze längstens nicht mehr.

Sy.

St. Gallen. : Es fängt an zu tagen. Mancher einer Kirchengemeinde kommt endlich nach 4 Kriegsjahren die Einsicht, daß auch die Geistlichkeit bei heutigen Lebensverhältnissen nicht aus Luft und Licht und Idealen leben kann, und versteht sich dazu, die Besoldungen ihrer Seelsorger durch Zuhaltung von Teuerungszulagen zu verbessern. Es hat sich in dieser Hinsicht das Priesterkapitel Alt- und Untertoggenburg direkt an die Verwaltungen der Kirchengemeinden gewendet mit unseugbarem Erfolge. Beweis dafür sind die verschiedenen Gemeindebeschlüsse der letzten Wochen: Es gewähren an Teuerungszulagen: Genau Fr. 400, Jonschwil Fr. 500, Bütisburg, Mösnaug je Fr. 600. Auch anderwärts werden solche gemeldet: Uznach Fr. 800, Flawil 800–900, Dichtensteig Fr. 600, Rapperswil Pfarrer Fr. 900, Pfarrhelfer Fr. 500. Unter Fr. 500 sollte denn doch nicht gegangen werden, selbst dann, wenn die Steuer eine Erhöhung erfährt. Wenn heute in keinem Haushalte das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben mehr klappt, so brauchen unsere Kirch- und Schulgemeinden nicht allzu ängstlich darüber zu machen, daß die Steueransätze aus der Vorkriegszeit immer noch eingehalten werden können. Man hat sich ja allgemach an Aufschläge bis zu 150 Prozent und mehr gewöhnt, was macht's, wenn auch die Steuer um 5 oder 10 Cts. höher geht, wenn man damit den Zeitbedürfnissen entgegenkommen kann? In erster Linie sei dafür gesorgt, Fondierung und Amortisation kommen heute erst in zweiter Linie in Frage.

Margau. Freiamt. Die Gemeinde Mühlau hat die Besoldung des Pfarrers und der Lehrer um je 500 Fr. erhöht.